

Fürsorge

- 04 Ganzheitliche Versorgung
- 18 Keine Superhelden
- 20 Wie viel kann ein Mensch hoffen?

- | | | | |
|----|-----------------------------------|----|----------------------------------|
| 03 | Editorial | 16 | Eternal love winning Africa |
| 04 | Ganzheitliche Versorgung | 17 | Projekte in Äthiopien |
| 07 | Zeugnisse aus der SIM Doro Klinik | 18 | Keine Superhelden |
| 08 | Diagnose HIV | 20 | Wie viel kann ein Mensch hoffen? |
| 09 | SIM Bewegt Tag | 22 | SIM Fest 2024 |
| 10 | Gebetsanliegen | 23 | Weihnachtsschuhkartons |

Arbeitsbereiche:

Unterstützende Dienste

Soziale Dienste

Medizin

Gemeindeaufbau

Leitungsaufgaben

Theologische Aufgaben

Entwicklungsarbeit

Seelsorge

Bildung & Erziehung

Impressum SIM Heute

HERAUSGEBER
SIM SCHWEIZ
Weissensteinstrasse 1
CH-2502 Biel/Bienne
IBAN: CH49 0900 0000 1000 2323 9
BIC: POFICHBEXXX
Tél.: +41 (0) 32 345 14 44
sim.suisse@sim.org
www.sim.ch
facebook.com/SIMSwitzerland

REDAKTION
Jérôme Gyger, Tabitha Lekić und Team

GRAFIK
Tabitha Lekić

DRUCK
Jordi AG, das Medienhaus, Belp (CH),
www.jordibelp.ch

ABONNEMENT

CHF 20,- / 15,- € (3 Ausgaben pro Jahr. Abonnementpreis ist in den Spenden des laufenden Jahres zugunsten der SIM Schweiz enthalten.)

TITELFOTO

Good News Hospital, Madagaskar



Ehrenkodex SEA

Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamsten Umgang mit Spendengeldern.



Fürsorge

JÉRÔME GYGER,
GESCHÄFTSFÜHRER SIM SCHWEIZ

„Geliebter, ich wünsche, dass es dir in allem wohlgeht und du gesund bist, wie es deiner Seele wohlgeht.“ 3. Joh. 1,2

Während die Welt immer tiefer in neue Krisen gerät, muss das Herz des Vaters über all das, was derzeit geschieht, zutiefst betrübt sein. Auch wir alle sind davon tief betroffen und erschüttert. In diesen Krisenzeiten ist unsere Verankerung in Gott und seinem Wort von grösster Bedeutung. In ihm versuchen wir, den Kurs zu halten und neue Kraft zu schöpfen, die uns dazu bringt, uns um unsere Mitmenschen zu kümmern. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen Hoffnung geben, indem wir uns mit den Menschen beschäftigen, die sich unermüdlich für die Verbesserung der Lebensbedingungen anderer einsetzen. Sie werden verschiedene ergreifende, aber auch ermutigende Berichte von Beschäftigten aus dem Gesundheitswesen lesen. Der Gesundheitsbereich beschäftigt ein Drittel der Mitarbeitenden von SIM Schweiz. Dies ist also eine Gelegenheit, die positiven Auswirkungen dieser Arbeit auf die körperliche und geistige Gesundheit der Schwächsten, die in fragilen Kontexten leben, zu entdecken und uns daran zu erfreuen.

Auch wenn wir uns von der Schweiz aus angesichts dieser weltweiten Lage als privilegiert

und verschont betrachten mögen, sollten wir uns vor Augen halten, dass wir bei Menschen in gefährdeten Situationen, die vielleicht gar nicht so weit von uns entfernt sind, einen Unterschied machen können. Während die Weihnachtszeit näher rückt, steht es um die psychische Gesundheit der Schweizer Bevölkerung nicht gut. 7,3% der 35-64-Jährigen fühlen sich selten oder nie glücklich (BFS - SILC, 2021) und 34% unserer Bevölkerung sind der Meinung, dass sie nicht vollkommen gesund sind.

Möge es uns gelingen, dort, wo Gott uns mit unseren Gaben hingestellt hat, einen Beitrag zu leisten, uns um die körperliche und geistige Gesundheit der Menschen in unserer Umgebung zu kümmern und nicht aufzuhören, zu verkünden, dass Jesus die wahre Quelle aller Freude ist und dass er unsere Krankheiten und Qualen tragen kann. Ja, wir können uns von allem befreien, was uns belastet, indem wir ihm alles übergeben, was zu schwer ist. Möge 2024 ein „leichtes“ Jahr und ein Jahr der Erneuerung für Sie sein.

Seien Sie gesegnet!

SIM Doro Klinik: Ganzheitliche Versorgung

CORNELIA

Die letzten knapp 6 Jahre habe ich in der SIM Doro Klinik im Südsudan verbracht. Für mich war das ein riesiges Privileg – und wenn ich nicht für meine persönliche Fortbildung wieder in die Schweiz zurückkehren müsste, würde ich mich mit Begeisterung noch weiter in diesem Projekt einbringen.

Die SIM Doro Klinik ist ein auf dem christlichen Glauben basierendes Gesundheits-Zentrum in Doro, in sehr ländlicher Region im Norden des Südsudan, nahe der Grenze zum Sudan. Die Klinik wurde 1940 von Dr. Bob Grieve gegründet. Er und seine Frau Claire wollten der örtlichen Mabaan-Bevölkerung die so dringend benötigte medizinische Versorgung bieten. Sie und ihr Team hatten auch den tiefen Wunsch, Christus bei den Mabaan bekannt zu machen. Leider wurden sie beide im Zweiten Weltkrieg getötet, als ein italienisches Flugzeug die Region bombardierte. Die Klinik wurde während des langen 50-jährigen Bürgerkriegs im Sudan einige Male geöffnet und wieder geschlossen und dann in 2008 im Zuge des Friedensabkommens wiedereröffnet – noch vor der Unabhängigkeit vom Südsudan in 2011.

Die Menschen im Südsudan haben in der Vergangenheit bis in die Gegenwart hinein harte Zeiten durchlebt mit Krieg, Hunger, Krankheiten, Gewalt, Dürreperioden und Überschwemmungen. Wenn Menschen in die Klinik kommen, sind oft nicht nur physische Krankheiten, sondern auch Symptome von Trauma und psychischer Belas-

tung zu sehen. Und inmitten dieser Leiden halten Hexendoktoren und traditionelle Überzeugungen immer noch viele Menschen in Knechtschaft.

Zu unseren Patienten zählen neben der einheimischen Bevölkerung der Mabaan auch einige vertriebene Völker des Südsudan sowie zahlreiche Flüchtlinge aus ca. 20 verschiedenen Völkern aus dem Sudan. Durch die erneuten Unruhen im Sudan sind auch kürzlich erneut Flüchtlinge nach Doro gekommen. Die Mehrheit dieser Flüchtlinge stammen aus meist unerreichten Bevölkerungsgruppen, welche hier oft zum ersten Mal die Gelegenheit haben, die Gute Nachricht zu hören.

Die SIM Doro Klinik ist bekannt geworden als ein Ort, an dem sich die Klinikmitarbeiter um die Patienten kümmern, ihnen zuhören und eine ganzheitliche Gesundheitsversorgung anbieten. Viele legen weite Strecken zurück und kommen teilweise sogar an anderen Kliniken auf dem Weg zu uns vorbei, um hier Hilfe zu finden. Die Patientenzahlen nehmen weiter zu, da immer mehr Menschen feststellen, dass sie von der SIM Doro Klinik eine qualitativ gute Behandlung durch empathische Mitarbeiter erhalten.

Die SIM Doro Klinik hat eine sehr gut besuchte ambulante Klinik für medizinische Grundversorgung, eine Klinik für Schwangerschaftsvorsorge und Familienplanung, eine Lepra-Klinik und ein Ernährungsprogramm für Vorsorge und Bera-

tung für Mütter von unterernährten Kindern. Integriert in unser multinationales Team sind 3 Seelsorger, die sich um die Patienten in allen Abteilungen kümmern. Wichtig ist uns, dass wir unsere Patienten ganzheitlich beraten, sie ermutigen, Gottes Wort weitergeben und für sie beten können, wenn sie dazu bereit sind.

Teil unserer Arbeit sind auch Einsätze in den umliegenden Dörfern, um sowohl Wissen über Gesundheit und Vorsorge wie auch die biblische Botschaft an die Bevölkerung weiterzugeben und die Dorfgemeinschaften so in Gesundheit und Selbstverantwortung zu stärken. Ein zentrales Anliegen ist für uns auch die Weiterbildung unserer Mitarbeiter sowohl im medizinischen Bereich als auch in Trauma-Heilung oder verschiedenen Aufgaben der Klinik-Administration.

In den letzten Jahren sind unsere Patientenzahlen kontinuierlich gestiegen und wir sehen bis zu 50'000 Patientenkonsultationen pro Jahr. Dazu beigetragen haben unter anderem lokale Kon-

flikte mit mehr vertriebenen Menschen, die nach Doro kamen, aber auch die qualitative und ganzheitliche Behandlung, die wir anbieten. Viele Patienten sagen, dass sie lieber zu uns kommen, als in eine andere Klinik gehen, wo die Behandlung gratis angeboten wird. Wir verlangen eine kleine Gebühr pro Patient – behandeln aber auch all diejenigen, die das Geld dazu nicht haben. Aufgrund der Armut in der Bevölkerung sind wir zu mehr als 99% auf ausländische Spenden angewiesen.

Wir danken euch herzlich für eure Unterstützung! Das hilft uns, uns weiterhin für die Menschen im Südsudan und für Gottes Reich hier einzusetzen.

Für mich persönlich war es ein grosses Vorrecht, Einblicke in das Leben im Südsudan und Gottes Wirken in Kirchen und Gesellschaft zu erhalten. Ich bin besonders begeistert von der jahrelangen Arbeit in der Klinik und von unserem Team. Auch wenn von unseren 20-25 Klinik-Mitarbeitern während des Krieges kaum jemand einen Schulabschluss machen konnte, sind sie alle mit vollem



Dono Projekt

Engagement dabei, um den Patienten eine gute und ganzheitliche Behandlung zu bieten. Sie wollen mehr lernen, und sie haben schon viele Grenzen überwunden: So ist es nicht selbstverständlich, dass Mitarbeiter von unterschiedlichen (auch verfeindeten) Volksstämmen zusammenarbeiten

und füreinander sorgen. Durch dieses Zeugnis von Gottes Liebe sind schon viele Menschen berührt worden und haben Heilung erfahren, und ich bete, dass die Klinik genug Unterstützung für ihre Arbeit bekommt, um weiterhin zahlreiche Menschen ermutigen und heilen zu können.

Gebetsanliegen

- Danke für die Arbeit der Klinik-Mitarbeiter, die jeden Tag leidenden Menschen Ermutigung weitergibt und ihnen hilft, körperlich und geistig gesund zu werden.
- Beten Sie für Weisheit, wie viele Patienten täglich gesehen werden können, da die Patientenzahlen weiter steigen und die Kapazität begrenzt ist.
- Beten Sie für mehr qualifiziertes Personal und medizinische Missionare für unser Team.
- Bitten Sie Gott um Zeit und Kapazität im Team, um die Mitarbeiter weiter zu schulen.
- Beten Sie für die Versorgung und Finanzierung der Klinik.
- Beten Sie für Frieden im Südsudan und im Sudan mit Versöhnung zwischen den Völkern und für Machthaber, die sich für das Wohl der Bevölkerung einsetzen.

Herglichen Dank für Ihre Gebete und für Ihre Unterstützung!



Die SSM Dono Klinik



Andacht mit Patienten im Wartebereich

Zeugnisse aus der SIM Doro Klinik

VON MITARBEITERN DER DORO KLINIK

AUS DER KLINIK-SEELSORGE

A. wurde von muslimischen Eltern erzogen. Eines Tages wurde er krank und kam in die SIM Doro Klinik. Er kam auch ins Büro des Seelsorgers, da er gehört hatte, dass es dort arabische Bibeln gab. Er war auf eine arabische Schule gegangen und konnte gut Arabisch lesen. Er kam und sagte, dass er gehört habe, dass es hier arabische Bücher gäbe und sie ihm eines geben könnten. Unser Seelsorger sagte: „Ja gerne, aber vielleicht können wir uns ein wenig unterhalten, bevor ich Ihnen ein Buch gebe.“ Er schlug die Bibel auf und las Verse über Jesus und die Erlösung vor. A. nahm

dann eine Bibel mit und ging. Unser Seelsorger ermutigte ihn, die Bibel zu lesen: „Sie gehört dir. Lese nun weiter, denn das, was wir heute zusammen gelesen haben, war nicht genug.“ Nach einem Monat kam A. zurück und sagte: „Dies ist das Buch, das den Weg zum Leben zeigt, und ich glaube daran. Was soll ich jetzt tun?“ Unser Seelsorger erklärte, dass er einer Kirche beitreten könne. Danach trat A. im Flüchtlingslager mit seiner ganzen Familie, seiner Frau, seinen Kindern und seinen Eltern der Kirche bei. Er ist jetzt ein fester Gläubiger und ein guter Mann in der Kirche.

AUS DER MATERNITÉ

Salima*, eine Frau aus einem Dorf vier Stunden zu Fuß von Doro entfernt, war im vierten Monat schwanger. Sie hatte noch nie in ihrem Leben eine Geburtsklinik besucht und hatte alle ihre vier Kinder zu Hause zur Welt gebracht. Sie bekam Hautausschläge und überlegte, sich bei einem traditionellen Arzt in ihrem Dorf mit Heilpräparaten behandeln zu lassen. Dies tat sie zweimal in einem Monat, jedoch ohne Besserung. Dann traf sie einen Mann in ihrem Dorf, der ihr riet, sich in der SIM Doro Klinik behandeln zu lassen.

Salima kam in unsere Klinik, wo ihr eine Pilzinfektion diagnostiziert wurde und sie mit der Behandlung mit einer antimykotischen Creme beginnen

konnte. Sie war außerdem unterernährt und wurde in das Ernährungsprogramm aufgenommen. Sie hatte Gelegenheit, das Evangelium zu hören. Heute kam sie nach ein paar Wochen zur Untersuchung und freute sich sehr über die Heilung ihrer Haut und auch über den verbesserten Ernährungszustand.

Sie nutzte auch noch einmal die Chance, sich vom Klinikseelsorger beraten zu lassen und nahm Jesus als Herrn an. Unser Seelsorger wird sie nochmals besuchen. Wir freuen uns sehr für sie. Lasst uns weiter für sie beten, damit sie im Glauben an Christus wachsen kann.

* Name geändert

Diagnose HIV

BEATRICE OROUYINA SIDI, BENIN, PROJEKT BAROUKA

„Mein Mann weigerte sich strikt, dass ich in die Klinik ging, um die notwendigen Medikamente zu erhalten. Er wollte nicht, dass die Leute merkten, dass wir an HIV leiden. Ich hingegen wollte unbedingt dorthin gehen. Ich wusste, dass das nicht nur mich, sondern auch meine Kinder retten würde. Ich hatte mehrere Fehlgeburten erlitten und Babys kurz nach der Geburt verloren, weil es keine Behandlung gab. Eines Tages setzte ich mich über das Verbot meines Mannes hinweg und ging in die Klinik. Der Krankenpfleger dort empfing mich freundlich und war bereit, zu mir nach Hause zu kommen und mit meinem Mann zu sprechen. Leider gefiel das meinem Mann überhaupt nicht. Ich habe den Preis dafür bezahlt.“ So berichtete eine Teilnehmerin unserer Frauenarbeitstage.

In Barouka, einer lokalen beninischen Organisation, die von der Vereinigung Barouka Schweiz-Benin unterstützt wird, haben fünf Frauen begonnen, einen Tag pro Woche zusammenzuarbeiten, um Kouli-Koulis, Fladen auf Erdnussbasis, herzustellen. Diese Gruppe ermöglicht es ihnen, ihre Geschichte zu teilen, ihr Selbstvertrauen wiederzufinden, sich unterstützt zu fühlen, aber auch eine Tätigkeit zu haben, mit der sie etwas verdienen können.

Sofern die Medizin keine grossen Fortschritte in diesem Bereich macht, müssen HIV-Patienten für den Rest ihres Lebens täglich Medikamente einnehmen. Dank der kostenlosen Dreifach-Therapien können diese Menschen ein normales Leben

Die Projekte der
STM Schweiz:



Familie Orouyina Sidi

führen, gesund sein, Kinder haben und wissen, dass sie das Virus nicht mehr an ihre Kinder oder Sexualpartner weitergeben werden. In der Praxis ist die Einnahme der Medikamente aber eine echte Herausforderung.

Drei Viertel der Menschen mit HIV, die in der Klinik in Bembéréké betreut werden, sind Frauen. Die grosse Mehrheit von ihnen stammt aus einem polygamen Haushalt. Sie wagen es oft nicht, ihren Ehemännern von ihrem HIV-Status zu erzählen. Das Vertrauen in die Ehe(partner) ist in dieser Kultur mit ihrem starken animistischen Einfluss oft sehr gering. Die Frauen haben Angst vor den negativen Folgen für ihr Leben als Ehefrau, aber auch als Mitfrau oder Nachbarin. Wie soll man also alle zwei Monate in die Klinik fahren, um die Medikamente abzuholen, wohl wissend, dass an-

dere über die Krankheit Bescheid wissen, dass die Leute ungeniert Fragen stellen werden und dass die Reisen finanzielle Mittel erfordern, die die Frauen oft nicht haben? Wie soll man die Medikamente aber einnehmen, ohne es Zuhause zu erzählen, wohl wissend, dass die Begriffe „Intimität“, „Privatsphäre“ und „persönliches Eigentum“ in dieser ländlichen Region eine sehr eingeschränkte Bedeutung haben? Wie kann man in Krankheitsepisoden angemessen versorgt werden, wenn man weiss, dass jeder Patient eine Begleitperson haben muss, die er nicht auswählt und die mithören könnte, was man doch gerade verbergen will? Wie kann man ein gesundes Selbstwertgefühl aufrechterhalten, wenn es einem leichter

erscheint, sich zu verstecken und wenn man somit mit dieser Krankheit allein bleibt?

Der Verein Barouka Benin hat es sich zum Ziel gesetzt, ein Beispiel für nachhaltige Landwirtschaft zu sein, indem er einen eigenen Bauernhof betreibt, der es ihm ermöglicht, finanziell unabhängig zu sein und Frauen, die mit HIV leben, unterstützen zu können. Barouka nimmt diese gefährdeten Frauen auf und bildet sie aus, damit sie einkommensschaffende Tätigkeiten ausüben können. Sie kehren mit einem besseren Selbstwertgefühl, mehr Autonomie und der Fähigkeit, ihren rechtmässigen Platz in ihrem sozialen Umfeld wieder einzunehmen, nach Hause zurück.

SIM Bewegt Tag VON JÉRÔME GYGER, SIM SCHWEIZ

Körperliche Betätigung bedeutet, sich selbst etwas Gutes zu tun und stellt eine hervorragende Investition in die eigene Gesundheit dar, so sagt man... Ermutigt durch diese Weisheit und durch den Willen, die SIM Schweiz zu unterstützen, stellten sich 19 Läuferinnen und Läufer einer grossen Herausforderung und nahmen an verschiedenen Bergstrecken über 13, 29 und 44 Kilometer teil. Das Rennen war spannend und die Fitness der Läufer/innen wurde auf eine harte Probe gestellt (bis zu 2'180 positive Höhenmeter!). Bei diesem Wettkampf gingen alle an ihre Grenzen und werden sicher tolle Erinnerungen und den einen oder anderen Muskelkater von diesem wunderschönen Herbsttag im Berner Jura

mit nach Hause nehmen. Dank diesem Einsatz konnten auch fast 10'000 CHF gesammelt werden (vorläufiger Stand). Vielen Dank an alle für ihre grosszügige Unterstützung, welche die Aktivitäten der SIM Schweiz fördert!



SIM Bewegt Tag, Samstag, 30.09.2023



YIEN & JASMIN

mit Joshua, Jesse & Jeremiaha
Schweiz | Arbeit unter Flüchtlingen
und Migranten

Nach mehr als einem Jahr in der Schweiz haben wir uns als Familie gut eingelebt. Ich bin dankbar für die Flüchtlinge, die ich kennengelernt habe, und den Dienst der Kirche, wo ich diese Menschen regelmässig treffen kann. Ich bin dankbar, wenn Sie für die folgenden Anliegen beten könnten: Mit gewissen Leuten baue ich derzeit immer noch Freundschaften auf. Bitte beten sie, dass ich vermehrt die Möglichkeit habe, mit ihnen über den Glauben zu sprechen.

Beten Sie auch für die Leute, mit denen ich regelmässig über den Glauben spreche, dass sie die Wahrheit erkennen können und Jesus als ihren Herrn und Retter annehmen.

Im Herbst werde ich in ein afrikanisches Land reisen, um dort unter Flüchtlingen das Evangelium zu verkünden. Beten Sie, dass Gott mich zu Menschen führt, die auf der Suche nach der Wahrheit sind.

Wir bitten Gott, dass wir weiterhin ein Licht sein können für unsere Nachbarn. «



LEO & LISELOTTE MUTZNER

Schweiz | Unterricht und Predigtdienste

Den größten Teil meiner Zeit verbringe ich damit, einen Kommentar zum Buch Jesaja zu schreiben. Bis zum Ende des Jahres werde ich voraussichtlich bis zum Kapitel 33 vorstoßen. Ich bin sehr dankbar für die Menschen, die mich bei diesem Abenteuer durch ihre Korrekturen und kompetenten Anmerkungen begleiten.

Im November und Januar halte ich zum ersten Mal einen Einführungskurs in das Alte Testament (Propheten und Weisheit) am Institut Biblique de Genève. Auch dies erfordert einige Vorbereitung.

Ich freue mich auch auf die verschiedenen Möglichkeiten, im Rahmen von Gottesdiensten oder anderen Veranstaltungen zu unterrichten.

Möge Gott mir bei der Ausübung dieses Amtes Inspiration und Weisheit schenken.
Leo «





WALTER & BONNIE

Westafrika | Theologische Ausbildung

Wir sind dankbar, dass wir ein Ehepaar, aus Burkina Faso nach Kamerun zu einem 2-jährigen theologischen Master-Studium senden können. Die Schule hat ihre Annahme bereits bestätigt. Möge Gottes Gnade, Bewahrung und Fürsorge sie begleiten! Wir hoffen, dass sie nach ihrem Studium an der ESPriT (Ecole Supérieure Privée de Théologie) unterrichten werden.

Wir danken unserm Gott für Blaise, der seinen Master abgeschlossen hat und nun an der ESPriT das Lehrpersonal verstärkt. Er hilft auch in der Schuladministration mit.

Wir danken unserem Gott ebenfalls für den Schulleiter und beten, dass er die nötigen Recherchen durchführen und seine Doktorarbeit erfolgreich abschliessen kann. Er ist mit dem Unterrichten und der Leitung der Schule schon sehr beschäftigt. Beten Sie, dass Gott Frieden in den Niger bringt, und dass wir die richtigen Entscheidungen über unsere Präsenz und unseren Dienst in diesem Land treffen. «



Deborah & Stalin mit Familie

Peru | El Árbol

Vor etwas mehr als einem Jahr haben wir unsere Arbeit unter indigenen Studenten in Pucallpa gestartet. Wir sind dankbar für alles, was wir bisher erleben durften und sehen, wie Gott uns geführt hat.

Es ist uns ein Anliegen, weiterhin ein Licht unter den Studenten zu sein und ihnen Gott näher zu bringen. Vielen Dank, wenn Sie für die verschiedenen Gruppen beten, mit denen sich Stalin unter der Woche trifft, um mit ihnen in der Bibel zu lesen, sowie für die Treffen, bei denen wir gemeinsam Fussball spielen. Möge Gott die Herzen der jungen Leute berühren und ihre Leben tiefgehend verändern. «





Judith & Bernd Heer-Jäggi

Schweiz | Mentoring

Gott hat die Gebete für meinen südafrikanischen Deutschschüler erhört. Er konnte Mitte August eine 4-jährige Informatiker-Lehre in einer Stiftung für Menschen im Autismus-Spektrum starten. Es war schön mitzuerleben, wie er in den letzten Wochen auch gerade im zwischenmenschlichen Bereich Fortschritte machte. Bitte beten Sie, dass er sich in der Berufsschule gut integrieren kann.

Ich «treffe» mich alle 2 Wochen über Zoom mit den 4 westafrikanischen Leiterinnen. Bitte beten Sie für gute Internetverbindungen während dieser Zeit und dass sich die Frauen diese Momente auch von der Arbeit freihalten können. Beten Sie auch für die politische Situation im Burkina Faso und Niger. «



Daniel & Nadine mit Familie

Madagaskar | Good News Hospital

Daniel arbeitet als Chirurg, Nadine beginnt im September als Englischlehrerin. In unserer Freizeit bieten wir ein Unihockeyprogramm für die Kinder aus der Nachbarschaft an.

Im Januar 2024 beginnt der Ausbau unserer Maternité, aktuell sammeln wir Spenden dafür. Bitte beten Sie, dass genug Geld zusammenkommt und der Ausbau reibungslos vonstatten geht.

Beten Sie auch, dass weiterhin viele Kinder die Unihockeytrainings besuchen und so Gottes Wort hören und dass wir ein Segen für die Bevölkerung in und um Mandritsara sein können. «





ALINE & DAVID mit Chiara

Südostasien | Aline: Englischunterricht,
Verwaltung, David: Aufbau eines
Orthopädie-Zentrums

Seit Mai, nachdem wir eine zertifizierte Orthopädietechnikerin einstellen konnten, haben wir richtig loslegen können – mit immer mehr Patienten, die kommen, und Kontakten zu Physiotherapeuten und Ärzten in der Stadt. Wir werden Anfang Oktober in die Schweiz zurückkehren, um die Geburt unseres zweiten Kindes zu feiern, die für Ende November geplant ist. Wir möchten Anfang Januar wieder abreisen, wenn alles gut läuft.

Wir danken Gott für gute Gesundheit. Wir sind auch dankbar für die gute Stimmung und die tolle Zusammenarbeit mit unseren Angestellten. Die Konflikte von vor ein paar Monaten konnten gelöst werden.

Wir bitten Gott um eine gute Reise und Gelingen bei den Vorbereitungen vor der Abreise und dass während unseres Aufenthalts in der Schweiz hier alles gut weiterläuft. Ein weiteres Gebetsanliegen ist die Geburt unseres zweiten Kindes und eine gute Rückreise mit zwei gesunden Kindern! «



Jimmy & Marlis

mit Mario, Tania, Livio & Fabio
Schweiz – Madagaskar | Zentrum Timoty,
Bibelschulunterricht

Wir danken Gott für:

- seine Bewahrung während des Familienbesuchs in Madagaskar für 6 Wochen im vergangenen Juli bis August.
- die Gebetsgruppe in Mahanoro und Vatomandy: Die Zahl der Teilnehmer wächst stetig und derzeit finden jeden Sonntag Gottesdienste statt.
- die gute Fortsetzung des zweiten Jahres der Bibelschule in Mahatsara mit ihren 15 Familien.
- die Beharrlichkeit der Dorfkirchen trotz der verschiedenen, ständigen Probleme: spirituelle Angriffe und Armut.
- die drei jungen zukünftigen madagassischen Gesandten, die sich im zweiten Jahr ihrer Ausbildung an der Bibelschule in Antsirabe befinden. «





BÉATRICE & MANASSE

mit Ephraïm & Jessica

Benin | Leitung des Projekts Barouka:
Arbeit mit HIV-erkrankten Menschen
Bibelschulunterricht

Das Ziel von Barouka ist der Aufbau eines Bauernhofs und einer Betreuungseinrichtung für gefährdete Menschen.

Es ist für uns an der Zeit, an Nachfolger zu denken. Wir möchten zwei neue Personen einstellen, die uns in den nächsten zwei Jahren bei unseren Aufgaben unterstützen. Wenn wir gehen, wird eine Person die Leitung von Barouka übernehmen und die zweite Person die Verantwortung für die Aufnahmeeinrichtung. Wir beten, dass wir qualifizierte, kompetente und von Liebe erfüllte Menschen für Frauen mit HIV finden.

Wir beten auch, dass Frauen, die in Not sind, von Barouka hören und dank dieser Arbeit Hilfe erfahren dürfen. <<



HEIDE

Ostafrika | Hilfe für Frauen und Kinder mit Behinderungen und chronischen Krankheiten

Ich bin dankbar:

- für einen sehr guten Besuch von Jerome Gyger in Mosambik
- für eine gute Reise nach Deutschland
- dass ich meine Aufgaben für die Zeit meiner Abwesenheit gut organisiert hinterlassen konnte (z. B. auch die Weitergabe von Nahrungsmitteln an Mütter mit Kindern mit Behinderung)
- für Freunde, die mich unterstützt haben bei meinen Reise-Vorbereitungen und die helfen, während meiner Abwesenheit nach Hunden, Haus und Auto zu schauen
- Gesundheit und Gottes wunderbare Versorgung in allem.

Gebetsanliegen:

- Bewahrung hier in Europa, Planungen der Termine, Besuche und Reisen
- gute Begegnungen mit Familie, Freunden, in Gemeinden sowie gute Gespräche und eine weise Nutzung der Zeit in der Heimat bis voraussichtlich Ende November
- Auftanken & Ausruhen im Hören auf Gott
- die politische Lage in Mosambik. <<



JOSUE & DIANA

mit Abigail, Naomi, Caleb, Sarah & Ema

Mosambik | Gemeindefarbeit, Arbeit unter Jugendlichen, Kindern und Frauen

In den letzten Monaten haben wir viele Möglichkeiten gesehen, mit Teenagern und Jugendlichen zu arbeiten. Da unsere drei ältesten Kinder in diesem Alter sind, ist es wunderbar, dass sie daran teilhaben und sogar mithelfen können. Jeden Mittwochnachmittag trifft sich eine Gruppe von etwa 13 Teenagern in unserem Haus zum Gebet, zur Bibelstunde sowie vielen Spielen und lustigen Aktivitäten. Eines der Ziele ist, dass sie so viele Bibelverse wie möglich auswendig lernen.

Bitte beten Sie zusammen mit uns dafür, dass das Wort, das sie hören, und die Verse, die sie auswendig lernen, ihr Leben verändern. Beten Sie auch für Diana, die kreativ sein muss, wenn es um Spiele, Aktivitäten, Belohnungen und Materialien für die Lektionen geht, damit die Kinder engagiert und inspiriert bleiben.

Ein weiteres Gebetsanliegen ist der Bau des Gemeindegebäudes. Gerade jetzt, wo es nur noch ein paar Monate bis zur Re-

genzeit sind, beten wir sehr für die finanziellen Mittel für die Dachdeckung. Josue und sein Team (ein paar Jungs aus der Gemeinde) machen die ganze Arbeit. Bitten Sie Gott auch um ihren Schutz während der Arbeit. Vielen Dank, dass Sie uns in Ihren Gebeten begleiten! <<



CORINNE

Naher Osten | Psychologische Beratung und Seelsorge

Bitte beten Sie für die Erneuerung der Visa von mehr als der Hälfte unseres Teams. Die Anträge sind gestellt und das Warten hat begonnen. Beten Sie auch für Stamina und Gesundheit für unsere psychologischen Berater:innen, damit wir unseren Dienst an den Klienten in vorzüglicher Art und Weise tun können. Wie immer sind wir auf das Wirken und die Führung des Heiligen Geistes angewiesen. Beten Sie für die psychische und seelische Gesundheit der interkulturellen Mitarbeiter und ihrer Kinder in der ganzen Welt. <<

Foto: charlesdeluio, unsplash

ELWA – „Eternal love winning Africa“

MELVINA PIAGET

Das ELWA-Krankenhaus in der liberianischen Hauptstadt Monrovia wurde 1965 von der SIM gegründet, um den medizinischen Bedarf der Gemeinschaft rund um den 1954 gegründeten ELWA-Radiokomplex zu decken. Das Krankenhaus blieb auch während des Bürgerkriegs und der Ebola-Epidemie von 2014 bis 2016 in Betrieb. Im November 2016 finanzierte die große US-amerikanische NGO Samaritan's Purse ein neues Krankenhaus. Diese Erweiterung der Strukturen ermöglichte es dem Krankenhaus, seine Angebote zu diversifizieren und so mehr Bedürfnissen gerecht zu werden.

Derzeit umfasst die Einrichtung rund 130 Betten. Dazu gehören die Notaufnahme mit 18 Betten, drei Operationssäle, eine chirurgische Abteilung, eine Abteilung für Pädiatrie und Unterernährung von Säuglingen, eine Abteilung für Mutterschaft und Wochenbett, ein Labor, eine Radiologie, eine Augenklinik, eine Apotheke und eine Ambulanz. Wir haben auch einen Seelsorgebereich, ein HIV/AIDS-Beratungs- und Behandlungsprogramm und ein Diabetesaufklärungsprogramm.

Wir, Nicolas und Melvina, haben im September 2023 die Leitung der SIM Liberia übernommen. Die SIM Liberia ist die Dachorganisation aller ELWA-Ministerien: Radio ELWA, eine örtliche Schule (ELWA Academy), das Krankenhaus und die Zahnklinik TDC (Trinity Dental Clinic), in der



Familie Piaget

Melvina als Zahnärztin arbeitet.

Das Krankenhaus befindet sich seit über einem Jahr in einer grossen strukturellen und wirtschaftlichen Krise. Es gibt viele Herausforderungen zu bewältigen: Geldmangel, Korruption, schwache Regierungsführung, fehlender Zugang zu Bildung und ein Mangel an qualifizierten Mitarbeitern.

Glücklicherweise gibt es seit Januar 2023 einen Lenkungsausschuss nur für das Krankenhaus und im April 2023 kam ein Interimsdirektor. Nachhaltige Veränderungen umzusetzen, braucht allerdings viel Zeit und erfordert viel Weisheit.

Wenn das Krankenhaus ein grosses Schiff wäre, glauben wir sagen zu können, dass wir gerade dabei sind, den Kurs zu ändern! Aber dass es noch

viel zu tun gibt, bevor das Schiff friedlich in neuen Gewässern segelt.

Trotz der Krise rettet das Krankenhaus weiterhin jeden Tag Leben und kümmert sich um die Patienten, die es brauchen. Die überwiegende Mehrheit des Personals sind Liberianer. Aber wir haben auch Ärzte und Krankenschwestern, die aus dem Kongo, Burundi, Ruanda, der Schweiz, den USA und England kommen. Gott arbeitet auf allen Ebenen und wir alle versuchen, Werkzeuge in seinen Händen zu sein, um diesen grossen Kurswechsel zu vollziehen!

Das ELWA-Spital stellt Ärzte ein: Allgemeinmediziner, Chirurgen, Kinderärzte, Notärzte ...
Kontaktieren Sie die SIM Schweiz für weitere Details (sim.suisse@sim.org).

Projekte in Äthiopien

JOSHUA TUOHY, SIM SCHWEIZ BÜRO (ADMINISTRATION & PERSONAL)

Vom 7.-18. Oktober 2023 durfte ich nach Äthiopien reisen, um dort die verschiedenen Projekte der SIM kennen zu lernen. Ziel meiner Reise war es, alle Projektleiter, Personalverantwortlichen, Buchhalter und Direktoren kennen zu lernen. Aus diesen Beziehungen erhoffen wir uns, in Zukunft neue Einsatzmöglichkeiten für Kurzzeit- und Langzeit-Einsatzkräfte zu schaffen.

Es war beeindruckend zu sehen, mit wie viel Herzblut sich die Menschen für das Evangelium einsetzen. Da es hier den Rahmen sprengen würde zu erzählen, was ich alles erlebt habe, gebe ich Ihnen fürs Erste eine Liste der einzelnen Projekte, welche ich besuchen durfte: Barnabas, Korah Kids, Hidden Abilities, Ellita, LT education center, Bingham Academy, CURE hospital.



» Kontaktieren Sie uns gerne, wenn Sie mehr über einzelne Projekte in Äthiopien erfahren möchten, oder besuchen Sie unsere Website, auf der einige Projekte der SIM Schweiz vorgestellt werden.

Keine Superhelden

CORINNE, LICENSED CLINICAL MENTAL HEALTH COUNSELOR



Ich erinnere mich noch gut an meine erste Begegnung mit Emma*. Sie sass mir auf dem Sofa in meinem Büro gegenüber. Sie versprühte Wärme, Offenheit und Energie. Aber nachdem wir zu reden begannen, dauerte es nicht lange, bis Emma die ersten von vielen Tränen in die Augen stiegen. Hinter der Maske der Fröhlichkeit steckte eine Frau in grosser seelischer Not.

Oberflächlich betrachtet schien Emma das grosse Los gezogen zu haben. Sie lebte ihren lang gehegten Traum mit ihrer Familie in Übersee als Hoffnungsträger in einer geistlich dunklen Gegend der Welt, um einen Unterschied für Gottes Reich zu machen. Sie und ihr Mann hatten gesunde Kinder, welche die Akkulturation in die neue Heimat wirklich gut meisterten und sich wohlfühlten. Emma war gut aussehend, sportlich und hatte eine Liebe für Menschen. Doch dies war nur ein Teil von ihr. Sie fühlte sich in der neuen Heimat fehl am Platz, unverstanden, kämpfte um jeden kleinen Fortschritt im Sprachstudium, und ihr Selbstvertrauen war im Keller. Emma war nach wie vor relativ gut darin so zu tun, als gehe es ihr gut. Doch mit jedem Tag wurde dies etwas schwieriger. Sie hatte vermehrt Schwierigkeiten, sich für Begegnungen mit lokalen Bekannten aus dem Haus zu begeben, in Teamsitzungen ihre Meinung einzubringen, oder an irgendetwas im Leben Freude zu haben. Hier sass Emma nun; desillusioniert, verloren, zerbrochen, die Tränen stets nur eine Fingerbreite entfernt. Sie wurde

von einer Angststörung und den Anfängen einer Depression geplagt. Nach einigen Therapiestunden gestand Emma auch, dass ihre Ehe in einem sehr schlechten Zustand war. Sie fühlte sich gefangen. Emmas Lösung, um aus ihrem psychischen Gefängnis herauszukommen und zu heilen, war, in ihre alte Heimat zurückzukehren, wo sie gute Beziehungen hatte und wusste, wer sie war (eben nicht das gefühlte Kleinkind in ihrer Gastkultur). Dies stiess bei ihrem Ehemann jedoch nicht auf Begeisterung, denn dieser blühte in der neuen Heimat auf. Emma plagten starke Schuldgefühle, wenn sie daran dachte, dass sie ihre Kinder erneut aus ihrem Umfeld reissen müsste, um selbst gesund zu werden.

Emmas Geschichte ist eine von vielen, die von psychischem Leiden, Verlust, Trauma, geistlicher Dunkelheit und verlorener Hoffnung sprechen. **Interkulturelle Mitarbeiter (IKM)** sind keine Superhelden. Sie sind nicht immun gegen psychische Krankheiten. An Gott zu glauben und mit ihm an die Enden der Welt zu gehen sind keine Versicherungspolice oder Garantie gegen emotionale, geistliche und psychische Probleme. Interkulturelle Mitarbeiter sind in erster Linie Menschen, die Gottes Ruf folgten und damit viele Opfer, Veränderungen und Herausforderungen auf sich nehmen. Sie leben oft in schwierigen, unstabilen oder der Guten Nachricht feindlich gestimmten Gegenden der Welt. Ein Leben in einer anderen Kultur bringt eine ganze Reihe an Herausforde-

rungen mit sich und es dauert meistens Jahre, bis IKMs Fuss gefasst haben und sich effektiv in der Kultur bewegen können. Solche Herausforderungen in Kombination mit einem traumatischen Erlebnis, Teamkonflikt, Kindern oder Teenagern, welche psychisch angeschlagen sind, Verluste durch Krankheit, Tod, oder auch die stetige Veränderung, die das einzig Beständige im Leben von IKMs ist, schlagen einem aufs Gemüt und auf die Seele. Oft ist es für sie schwieriger, Hilfe zu finden, oder sie denken, dass sie nicht über das Problem reden können, weil die Organisation sie dann möglicherweise zurück ins Heimatland rufen würde. Der Leidensdruck steigt über die Zeit und nicht selten entwickelt er sich zu einer psychischen Krankheit.

Die psychische und seelische Gesundheit von IKMs ist zentral für ihre Effektivität. Sie brauchen Orte und Menschen, die sicher sind und sie vertraulich auf ihrem Heilungsweg begleiten. Sie brauchen Gebet und Unterstützung; auch dann, wenn es ihnen gut geht. Sie brauchen Hoffnungsträger, die sie stützen und für sie glauben und hoffen. Sie brauchen Menschen in ihren Gemeinden, die versuchen, die Welt der IKMs zu verstehen, echtes Interesse zeigen, und die ihnen offen und nicht verurteilend begegnen, wenn sie Probleme haben. Oft brauchen sie auch unparteiische Hilfe von nicht in die Konflikte oder Probleme involvierten Seelsorgern, Psychologen, Psychiatern oder Mentoren, welche sowohl die geistliche, als auch die psychischen Komponenten erkennen und behandeln. IKMs sind es wert, dass ihnen Sorge getragen wird. Sie sind die Friedensbotschafter und Hoffnungsträger für die verlorene Welt, aber nunmal keine Superhelden.

Im Verlauf der Therapie erkannte Emma, wie ihre Ängste ihr das Gefühl der Kontrolle geraubt hatten und sie glauben machten, dass sie keinen Einfluss auf ihr Leben mehr hätte. Sie begann, sich ihren tiefen (aber falschen) Überzeugungen ihres Selbstbildes zu stellen und erlebte Stück für Stück Freiheit, in dem sie Lügen erkannte und an deren Stelle die Wahrheit ihrer Gottesidentität integrierte. Emma erkannte, wie sehr sie aus Angst, Verlust, und Druck heraus versuchte, ihren Ehemann zu kontrollieren und ihm dadurch meist kritisch, nörgelnd und eher wie ein Kind als einen erwachsenen Mann behandelte. Emma begann, sich auf sich selbst und ihren Heilungsweg zu fokussieren und weniger auf das, was sie von anderen erwartete. Die Therapie war für Emma ein sicherer Ort, an dem sie ehrlich zu sich sein konnte. Dadurch fand sie Gnade und Mut, Schritte in eine neue, gesündere Richtung zu machen. Emma lernte ihre Bedürfnisse und Grenzen zu kommunizieren, wodurch sie Klarheit für ihre Mitmenschen und sich selbst schuf.



*Icon-S. 18: Super Hero by Creative Mehtava. Neon Project
Foto-S. 19: Joey Neentva. Unsplash*

* Name geändert

Wie viel kann ein Mensch hoffen?

NADINE KRADOLFER, MADAGASKAR

Hoffnung – etwas, das uns durchs Leben trägt. Sie lässt uns Berge überwinden und auch in schwierigen Situationen den Mut nicht verlieren. Doch manchmal scheinen Umstände hoffnungslos – zum Beispiel jene von Fidy.



Maternité Projekt

Fidy und ihr Ehemann leben in einem kleinen Dorf im ländlichen Norden Madagaskars. Als Fidy zum ersten Mal schwanger wurde, war sie etwa 16 Jahre alt. Als die Zeit für die Entbindung kam, blieb sie in ihrem Dorf. Sie wollte ihr Baby in ihrem Haus, gebaut aus Ästen und Lehm, zur Welt bringen; so wie viele Nachbarinnen vor ihr. Die Wehen setzten ein und die werdende Mutter konnte es kaum erwarten, ihr Kind in den Armen zu halten. Doch als das Baby geboren war, der Schock: Es atmete nicht. Sein Herz schlug nicht. Fidys Baby war im Mutterleib, während oder kurz vor der Geburt, verstorben.

WIEDER GEHOFFT, WIEDER ENTÄUSCHT

Nach einiger Zeit wurde Fidy ein zweites Mal schwanger. Sie war voller Hoffnung. Dieses Mal

würde sie ein gesundes, lebendes Baby zur Welt bringen. Oh, wie sehr hatte sie sich getäuscht! Auch ihr zweites Kind überlebte die Geburt nicht. Fidy und ihr Mann waren voller Trauer. Bei der dritten Schwangerschaft wagten sie es kaum mehr zu hoffen. Dennoch waren sie am Boden zerstört, als auch ihr drittes Baby tot zur Welt kam. Sie fühlten sich wie betäubt. Wie konnte das sein?

DIE HOFFNUNG STIRBT ZULETZT

Fidy hatte Glück, dass ihr Mann trotz drei Totgeburten bei ihr blieb. Leider kommt es in Madagaskar sehr häufig vor, dass Männer ihre Frauen nach Totgeburten verlassen – besonders, wenn es mehrmals vorkommt. Fidys Ehemann jedoch hielt zu ihr. Kurze Zeit später wurde Fidy zum vierten Mal schwanger. Sollten sie sich überhaupt darüber freuen? Oder würde sich die Geschichte ein viertes Mal wiederholen? Hatten sie noch Hoffnung? Ein Nachbar erzählte ihr von einem Krankenhaus, etwa drei Tagesmärsche von ihrem Dorf entfernt. Vielleicht könne man ihr dort helfen, damit das Baby lebend zur Welt komme? Fidy und ihr Mann beschlossen mit einem letzten Funken Hoffnung, es zu versuchen. Einige Wochen vor der erwarteten Entbindung machten sie sich auf den Weg. Zu Fuss. Drei Tage. Fidy hochschwanger.



GOTTES GESCHENK

Als sie ankamen, wurde Fidy von einer Ärztin untersucht. Ihr und dem Baby ging es gut. Aufgrund ihrer Vorgeschichte wurde beschlossen, die Geburt zwei Wochen vor dem Geburtstermin einzuleiten. Die Hebammen überwachten Fidy und ihr Baby engmaschig während der Geburt im Spital. Einige Stunden später ging Fidys grösster Wunsch in Erfüllung: Sie durfte einen gesunden Jungen in ihrer Familie willkommen heissen. Fidy und ihr Ehemann waren voller Freude und priesen Gott für dieses Geschenk. Sie nannten ihren Sohn „Zaramarozara“, was „mehr Glück für ein weiteres Baby“ bedeutet. Gott hatte endlich ihre Gebete erhört und sie mit einem Kind gesegnet.

Geschichten wie die von Fidy sind in Madagaskar keine Seltenheit. Hier sterben viele Babys während der Geburt, so wie die ersten drei Babys von Fidy, weil die Frauen zu Hause ohne professionelle Hilfe entbinden.

GOOD NEWS HOSPITAL

Im Good News Hospital in Mandritsara können die Frauen ihre Babys in einer sicheren und angenehmen Umgebung zur Welt bringen. Es ist das einzige gut ausgerüstete Krankenhaus im Umkreis von rund 200 km. Nur hier können die Frauen und

Kinder Kaiserschnitte, Bluttransfusionen, Antibiotika, Beatmung und weitere lebensrettende Hilfen erhalten. Das Good News Hospital hilft den Frauen jedoch nicht nur bei der Entbindung ihrer Babys: Die Krankenschwestern, Ärzte und Hebammen dort teilen auch das Evangelium mit den Patienten. Viele Menschen in Madagaskar haben davon noch nie etwas gehört und sind sehr froh, diese gute Nachricht zu hören. Daher hat das „Good News Hospital“ auch seinen Namen: weil wir die gute Nachricht von Jesus mit unseren Patienten und ihren Familien teilen. Das gibt vielen Menschen Hoffnung.

MUTTER-KIND-STATION

Die Mutter-Kind-Station im Good News Hospital platzt aus allen Nähten. Damit wir weiterhin so vielen Frauen und Kindern helfen und ihnen von Jesu Liebe erzählen können, ist ein Ausbau dringend notwendig. Wir planen deshalb die Erweiterung unserer Mutter-Kind-Station inkl. der Entbindungsstation ab Januar 2024. Weitere Informationen: www.sim.ch/de/projekte/good-news-maternity-16.html

Wir würden uns freuen, wenn Sie den Ausbau der Maternité im Gebet und finanziell unterstützen.



SIM Fest 2024

Das nächste SIM Fest findet am 2. März 2024 zusammen mit der SIM Schweiz Mitgliederversammlung statt. Bitte tragen Sie sich diesen Termin jetzt schon in Ihren Kalender ein. Wir würden uns sehr freuen, Sie in Biel begrüßen zu dürfen! Freuen Sie sich auf ein spannendes Programm, gute Begegnungen mit dem SIM-Team und einigen in verschiedene Länder entsandten der SIM Schweiz, und natürlich auf ein reichhaltiges Mittagessen und Kaffeetrinken.



Impressionen vergangener SIM-Feste

Ruth Gindroz wurde am 22. August 2023 in die himmlische Heimat aufgenommen. Die Beerdigung fand am Dienstag, den 29. August in Cheseaux statt.

Ruth und Rudolphe Gindroz haben 20 Jahre lang für die SIM Schweiz gearbeitet.

Bitte beten Sie mit uns für Rodolphe und die ganze Familie.



Freude durch Weihnachtsschuhkartons

VON ANNABELLE LEE

Die SIM-Teams arbeiten mit einigen hervorragenden Wohltätigkeitsprojekten zusammen, um Gemeinden zu erreichen, in denen Christus am wenigsten bekannt ist. Eines der Projekte, mit denen unser Team in Namibia arbeitet, ist *Operation Christmas Child* (OCC).

Jedes Jahr ermutigt SIM Namibia Menschen, jeweils einen Schuhkarton mit Dingen wie Taschenrechnern, Kleidung, Zahnbürsten und Spielzeug zu füllen. Linda Pretorius (Regionalkoordinatorin für OCC in Namibia) kümmert sich um den Transport und die Freiwilligen, da die Logistik für die Auslieferung der Kartons sehr anspruchsvoll ist.

Im April lieferte SIM Namibia 7.200 Kartons aus. Die Gesichter der Kinder strahlten, als sie ihre Kartons öffneten und entdeckten, was die Leute ihnen gekauft hatten!

OCC begann im Sommer 1993. Franklin Graham (Sohn des Evangelisten Billy Graham) erhielt einen Anruf von einem Geschäftsmann aus dem Vereinigten Königreich, der ihn fragte, ob er helfen würde, Schuhkartons mit Geschenken für Kinder zu füllen, die vom Bosnienkrieg betroffen waren. Ein paar Monate später fragte Franklin seinen befreundeten Pastor, ob seine Kirche helfen würde. Einige Wochen später hatte die Kirche 11.000 Kartons erhalten. Seit 1993 wurden über 178 Millionen OCC-Kartons in mehr als 70 Ländern verteilt. Der Schuhkarton soll den Kindern zeigen, dass man sich das Evangelium nicht ver-

dienen kann, sondern dass es ein kostenloses Geschenk ist – ein Ausdruck von Gottes bedingungsloser Liebe.

SIM Namibia hat gemerkt, dass die Schuhkartons ein Zeugnis für die Versorgung durch den Herrn sind. Ein Kind wünschte sich ein Kleid, da es noch nie eins hatte. Das Mädchen war sehr gross, und Linda wollte nicht, dass sie enttäuscht wäre, wenn sie nicht die richtige Grösse bekäme. Aber in dem Schuhkarton war ein Kleid, das ihr perfekt passte!

Darüber hinaus bieten die Kartons dem Team die Möglichkeit, Kinder in Schulen, Sonntagsschulen und Jugendclubs zu besuchen. Jedes Kind nimmt an einem 12-wöchigen Programm teil, in dem die Lehrer das Evangelium weitergeben. Am Ende des Kurses halten die Schüler vor ihren Lehrern und Eltern einen Vortrag über das Evangelium und sagen 12 Verse auswendig auf – mehr als manche Erwachsene auswendig wissen!

In einer Gegend, in der es viele Kämpfe gibt, hat sich das Verhalten der Kinder, die an dem Kurs teilgenommen haben, oft grundlegend verbessert. Linda erinnert sich auch an die Begegnung mit einem jungen Mann in ihrem örtlichen Supermarkt, der sein Leben aufgrund von OCC Gott übergeben hat. Er hat jetzt eine Familie, und seine Kinder erhalten im Gegenzug Schuhkartons!

Dieser Artikel ist zuerst in englischer Sprache auf www.sim.org erschienen.



SIM International (Schweiz)

Der Verein SIM International (Schweiz) ist Teil einer weltweiten Missionsorganisation, welche mit 3.700 Mitarbeitern in über 70 Ländern arbeitet. Sein Ziel ist internationale Mitarbeiter auszusenden, Projekte zu unterstützen sowie das Interesse an der Mission zu fördern.

Für unsere Geschäftsstelle in **Biel** suchen wir ab **1. Februar 2024** oder nach **Vereinbarung** eine/en

Geschäftsführer/in (80 - 100%)

Aufgaben

- Umsetzung der mit dem Vorstand definierten Strategie
- Führung des Personals in der Geschäftsstelle
- Arbeitgeberverantwortung gegenüber den Mitarbeitern im Ausland
- Erstellung des Budgets und Überwachung der Finanzen
- Planung und Koordination der Aktivitäten in der Geschäftsstelle
- Vertretung der SIM gegenüber Partnerorganisationen im In- und Ausland
- Vertretung der SIM gegenüber den Schweizer Behörden

Gewünschtes Profil

- Sozialkompetente Führungspersönlichkeit
- Abgeschlossene Ausbildung mit Berufserfahrung
- Erfahrung im Bereich Personalführung
- Gute Kenntnisse im Rechnungswesen
- Gute Sprachkenntnisse in Deutsch, Französisch und Englisch
- Persönlicher christlicher Glaube und christliches Engagement
- Bereitschaft, die Stelle durch einen Unterstützungskreis mitzufinanzieren

Wir bieten

- Arbeit in einem christlichen Umfeld
- Wertschätzendes Arbeitsklima
- Vielseitige Tätigkeit
- Internationale und interkulturelle Dimension

Sie sind interessiert?

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Gerne erhalten wir Ihr Motivationsschreiben und Ihren Lebenslauf.